

1. Thema: Abraham – der Freund von Gott > Freundschaft mit Gott und Menschen

Platz bereit machen, Blache ausbreiten, Material bereit legen, Spiele vorbereiten usw.

Eintrudeln der Kinder und gemeinsames freies Spielen

ca. 14.30: Besammlung, Begrüssung, Gebet / Regeln (auf der Blache)

Lied: Einfach super dass du da bist

Neues Lied zum Thema: We ni gah (Panama) (Link YouTube Video: [Christof Fankhauser - Wen i gah](#))

Handpuppe nach Belieben

Einstieg: Stimme hören mitten im Lärm. Es braucht eine laute Stimme oder Pfeife, um gehört zu werden. Was wenn eine leise Stimme uns etwas Wichtiges sagen will? Sind wir bereit gut zu hören?

Einstiegsspiel alle zusammen: "Auf die richtige Stimme hören" mitten im Chaos!

Die Kinder bekommen eine Karte ausgeteilt, darauf steht ein Tierbild. (Kuh, Ziege, Schaf, Katze, Hund, Esel, Ente, Hahn) Die Kinder rennen durcheinander. Aufs Kommando schreien alle laut in ihrer Art und müssen sich so schnell wie möglich im Durcheinander finden. Hören sie ihre Artgenossen? Karten tauschen, wiederholen.

Lied wiederholen: We ni gah (Panama)

15.00 Geschichte 1. Teil: Abraham hört Gottes Stimme

Bilder dazu z.B. aus dem Internet: www.freebibleimages.com

Das ist Abraham und seine Frau Sarah. Als Kind lebte Abraham in einer grossen reichen Stadt, in Ur in Chaldäa. (heutiger Irak) Diese Stadt war wirklich modern für jene Zeit. Die Häuser waren gross und aus Steinen gebaut. Aber das grösste Bauwerk der Stadt war ein mächtiger dreistöckiger Tempel, wo die Leute von Ur den Mond als ihren Gott anbeteten. Die meisten hatten nämlich den lebendigen Gott vergessen, der Himmel und Erde geschaffen hat. Sie beteten zu anderen Götter. Zu Göttern, die nicht reden und nicht helfen können. Auch Abraham kannte nichts anderes. Dann eines Tages zog sein Vater mit der ganzen Sippe weit weg nach Haran, einer anderen grosse Stadt. Auch hier beteten die Menschen zum Mondgott. Auch hier hatte es Häuser aus Stein und die Stadt war reich. Später starb Abrahams Vater. Abraham selber war inzwischen sehr reich geworden. Er besass viele Tiere (Kamele, Ziegen, Schafe, Rinder) und Knechte und Mägde. In der Stadt war immer viel los und mit seinem Besitz hatte Abraham viel zu tun. Doch...



Dann mitten im Trubel dieser Stadt hörte Abraham eine Stimme. Es war die Stimme von Gott, dem HERRN, dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat. Er sprach zu Abraham. „Verlass deine Heimat, deine Sippe und die Familie deines Vaters und geh in ein Land, das ich dir zeigen werde.“

Ich weiss nicht, warum Abraham wusste, dass das Gottes Stimme ist. Aber es ist schon super, dass Gott einfach zu Abraham sprach. Mitten in einer Stadt, wo die Menschen Gott nicht kannten. Gott rief Abraham und Abraham war bereit zuzuhören.

Wenn Gott heute zu dir sprechen würde, würdest du auch hören wollen?

Ja, auch heute noch redet Gott. Meistens ist seine Stimme leise in unserem Herz – und wenn wir nicht achtsam sind, wird seine Stimme übertönt vom vielen Lärm dieser Welt: von TikTok, Instagram und all den spannenden Filmen auf YouTube... Vielleicht sollten wir einfach mal alles abschalten und leise sein und sagen: "Lieber Gott ich höre, rede bitte zu mir."

Aber Gott redet auch z.B. durch eine Geschichte, ein Lied, durch die Natur oder durch die Bibel... (den Kindern eine Bibel zeigen). Wollen wir achtsam sein, damit wir seine Stimme hören können?

Gott redete weiter zu Abraham: „Geh in ein Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich überreich beschenken und du sollst ein Segen (Geschenk) für viele andere werden. Ich will aus dir ein grosses Volk machen!“

Tatsächlich machte sich Abraham auf den Weg – ohne zu wissen wohin. Er gehorchte Gottes Stimme. Er nahm seine Frau Sara und seinen Neffen Lot, den Sohn seines verstorbenen Bruders und machte sich auf den Weg in ein Land, das er nicht kannte. Er hatte keine Ahnung, was ihn dort erwartete. Abraham war 75 Jahre alt und Sara zehn Jahre jünger. Sie hatten zu dieser Zeit noch keine Kinder.

Aber hatte Gott ihm nicht ein Versprechen gegeben: "Ich will aus dir ein grosses Volk machen!" Auch wenn es noch gar nicht danach aussah, glaubte Abraham dem Versprechen Gottes und gehorchte.

Nach einer langen Reise kamen sie ins Land Kanaan. Dort wohnten die Kanaaniter in kleinen Dörfern und Städten. Aber dazwischen war viel freies Land, wo Abraham seine grossen Herden weiden lassen konnte. Auf einem Hügel in Sichem, wo er das Land überblicken konnte, redete Gott wieder zu Abraham: „Schau, dieses ganze Land will ich dir geben. Ich mache ein grosses Volk aus dir.“ Abraham baute an diesem Ort einen Altar um Gott zu danken und er betete zu Gott. Nicht nur Gott redete zu Abraham, auch Abraham redete mit Gott. Abraham erkannte, dass Gott immer bei ihm war. Auf der ganzen, langen Reise und auch jetzt im fremden, unbekannten Land.

Grosse Buchstaben zu Wort formen. **"FREUND"** (6 Kinder erhalten je einen grossen Pappbuchstaben und müssen sich dann in der richtigen Reihenfolge aufstellen, so dass sich das Wort FREUND ergibt.)



Abraham war in einem fremden Land, er kannte zuerst nur seine Familie. Alles war fremd – das haben einige von euch auch erlebt. Aber Abraham hatte Gott als Freund gewonnen. Alle Sorgen und Ängste konnte er diesem Freund sagen und Gott hörte ihn und gab ihm ein weiteres Versprechen:

"Hab keine Angst, Abraham, denn ich will dich beschützen und dich reich belohnen."

"Häb kei Angscht, Abraham, Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!"

Auch du darfst mit Gott reden, sage ihm alles, was du auf dem Herzen hast. Er hört dich immer und er ist immer da. Du darfst mit ihm reden, wie mit einem Freund. Wenn er dein Freund sein darf, macht er auch dir dieses Versprechen (Vers wiederholen)

"Häb kei Angscht,, Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!"

15.20 Uhr: Spiel in Gruppen zu 3-4 Kindern: Foto-Memory zur Erkundung des Landes

Im Voraus Fotos von Gegenständen im und um den Spielplatz machen. Die Bilder auf Memorykarten drucken, auf die Rückseite verschieden farbige Blätter kleben, je für eine Farbgruppe / Fähnli in Gruppenfarbe erstellen. Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt (Farben: rot, blau, grün, gelb, orange, rosa, weiss, violett). Damit sie nicht vergessen, welche Farbe sie sind, bekommen sie ein Fähnli in ihrer Gruppenfarbe, das sie immer bei sich tragen. Ebenfalls erhalten sie von allen Bildern eine Memory Karte, die sie nun auf einem Tisch oder Brett auslegen, mit Bild nach unten und Farbe nach oben. Beim Start wählt die Gruppe eine Karte aus und deckt sie auf. Nun muss sie das abgebildete Sujet auf der Karte in der Umgebung suchen und dort die passende zweite Memory Karte abholen. (Die Karten sind an einer Schnur gebündelt aufgehängt, bitte nur die Karte der eigenen Farbe abreißen.) Diese ins Zentrum zurück bringen und eine neue Karte aufdecken usw. Welche Gruppe hat zuerst alle Kartenpaare gesammelt und mit den Buchstaben darauf einen Satz gebildet?

Freies Spielen bis alle Gruppen fertig sind.

Ca. 15.50 Uhr **Zvieripause:** Brot, Schoggi, Äpfel, Sirup, Wasser

Freies Spielen

16.10 Uhr: Besammlung auf der Blache:

Lieder: Our God is a great big God

Geschichte 2. Teil: Streit der Hirten und Gottes Versprechen an Abraham

Abraham lebte schon länger im fremden Land. Er zog mit seinen Zelten von einem Ort zum anderen durch das ganze Land. Inzwischen war er sehr reich geworden. Auch sein Neffe Lot hatte nun grosse Herden Schafe, Ziegen und Rinder. Wenn sie an einen neuen Ort zogen, die Zelte aufbauten und ihre Herden weiden liessen, waren die Felder sehr schnell abgegrast, die Tiere fanden bald wieder zu wenig Futter. Und dann kam es zu Streit zwischen den Knechten von Lot und den Knechten von Abraham. "Wir waren zuerst auf diesem Hügel mit dem saftigen Gras. Macht dass ihr fortkommt." – "Schweig, sonst bekommst du meinen Stock zu spüren, schliesslich arbeite ich für Abraham, du bist nur einer von Lots Knechten..." So ging es immer weiter. Kennt ihr dies? Dieser elende Streit: "Ich komme zuerst, das gehört mir. Ich habe recht..." Ist das gut? Ist das schön? Kann man da gut schlafen? --- Seht, da kommen Abraham und Lot. Was wollen sie?

Anspiel: Abraham und Lot kommen (aus verschiedenen Richtungen)

(begrüssen sich)

Abraham: Du Lot wir müssen zusammen reden.

Lot: Ich weiss, Abraham, meine Knechte haben sich wieder einmal mit deinen gestritten. Ich muss strenger sein mit ihnen. Das geht nicht. Schliesslich bist du der Chef.

Abraham:	Nein, es geht nicht darum, wer der Chef ist. Du bist mein Neffe, es ist als wären wir Brüder. Wir wollen doch keinen Streit. Auch unsere Knechte sollen nicht streiten.
Lot:	Du hast recht, aber was sollen wir denn machen?
Abraham:	Es hat hier nicht genug Gras und Nahrung für all unsere Tiere. Es ist besser, wir trennen uns. Einer von uns zieht ins Tal hinab, der andere bleibt auf den Hügeln. Du kannst wählen, wo du lieber wohnen willst und deine Tiere weiden lassen möchtest.
Lot:	Aber du bist doch der Ältere, du bist mein Onkel – du hast das Recht, zuerst zu wählen.
Abraham:	Nein, nein, ich lasse dir den Vortritt, schau dich um und wähle aus.
Lot:	<i>(schaut sich um)</i> Also, Onkel Abraham, wenn ich wählen darf, dann gehe ich ganz gern dort hinab ins Tal. Schau wie grün dort die Felder sind und wie hoch das Gras dort wächst.
Abraham:	Gut, Lot, dann machen wir das so. Du ziehst ins Tal und ich bleibe hier oben auf den Hügeln – und das Beste ist, wir haben keinen Streit mehr, wir leben im Frieden und bleiben Freunde.
Lot:	Ja, wir bleiben Freunde. Und danke vielmals, Onkel Abraham. <i>(Sie verabschieden sich und gehen auseinander)</i>

So gut! Abraham hat Lot den Vortritt gelassen! Lot durfte also auswählen, obschon er viel jünger war. Das Recht zu wählen, hätte Abraham gehabt, aber er verzichtete darauf. Er wollte lieber in Frieden mit Lot leben. Er wollte auch in Zukunft Lots Freund sein und bleiben.

Bist du auch bereit dem anderen den Vortritt zu lassen. Bist du bereit ein guter Freund zu sein? So wie Abraham.

So haben Abraham und Lot es dann gemacht: Lot baute seine Zelte ab, nahm alles, was ihm gehörte mit und zog hinab ins fruchtbare, grüne Jordantal, in die Nähe des Flusses und in die Nähe der Städte, die es dort gab. Dort unten waren die Wiesen besonders saftig und die Tiere fanden mehr als genug Nahrung.

Abraham blieb auf den Hügeln. Er hatte das bessere Land seinem Neffen gegeben. Er hatte **verzichtet**. Er blickte sich um und hörte plötzlich wieder die Stimme seines Freundes, die Stimme von Gott. Ja, Gott war sein bester Freund, und der würde ihn nie verlassen. Er sagte noch einmal zu Abraham:

"Abraham, schau dich um! So weit du sehen kannst, will ich dir alles geben. Dir und deinen Nachkommen wird das ganze Land gehören." Und dann redete Gott noch weiter zu Abraham: (Was haben wir gelernt?)

"Hab keine Angst, Abraham, denn ich will dich beschützen und dich reich belohnen."

"Häb kei Angscht, Abraham, Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!"

Doch Abraham wurde ganz traurig: "Herr, wie willst du mich belohnen. Wie soll das ganze Land mir und meinen Nachkommen gehören. Ich habe ja gar keinen Sohn, ich habe keine Nachkommen. Wenn ich sterbe wird einer meiner Knechte alles erben." Das war eine ganz grosse Not von Abraham. Er war schon über 80 Jahre alt und er hatte keine Kinder, keinen Sohn. Doch dann hörte er wieder Gottes Stimme: "Abraham, schau hinauf zum Himmel, siehst du die Sterne? Kannst du sie zählen? Du und deine Frau Sara werden einen Sohn bekommen und aus ihm werde ich ein grosses Volk machen. Du wirst so viele Nachkommen haben, wie Sterne am Himmel." Konnte so etwas möglich sein. Nein, für Menschen war das unmöglich!!! Aber für Gott??

Abraham glaubte Gott. Ja, ganz einfach: Abraham glaubte Gott. Er war sicher, dass Gottes Versprechen eines Tages wahr werden. Gott hatte nämlich bisher seine Versprechen gehalten:

- In ein neues Land führen – gemacht
- Beschütze dich – oft gemacht
- Belohne dich – Abraham wurde reich beschenkt

So glaubte Abraham auch diesem Versprechen, dass er noch im Alter einen Sohn bekommen werde.

Aber die Zeit verging, ein Jahr ums andere – Abraham war nun schon fast 100 Jahre alt und Sara fast 90.

Hatte Gott sein Versprechen vergessen?? Oder würde er es doch noch halten?

Das hören wir dann ganz am Ende des Nachmittags.

16.30 Uhr, zur Wahl stehen:

Spiele draussen: Zeitungslesen, Katz und Maus, oder

Klappkarte basteln: "Abraham und Sara bekommen einen Sohn"

Material: Ausgedruckte Malvorlage, Doppelkarten, Scheren, Farb- und Filzstifte, Leimstifte

(zu beziehen bei Adonia-Verlag, "Klappkarten zu biblischen Geschichten AT" von Claudia Kündig)

16.50 Uhr Abschluss (alle zusammen):

Lieder:

Ihr habt es schon gesehen bei der Bastelarbeit: Abraham und Sara haben einen Sohn bekommen: Isaak. Der Name bedeutet "lachen" – ja die beiden alten Leute konnten lachen vor Freude, weil Gott sein Versprechen gehalten hat. Es war ein Wunder, dieser Isaak, denn Abraham war 100, Sara 90 Jahre alt. Aber Gott ist nichts

unmöglich. Abraham lernte immer mehr, ganz nah mit Gott unterwegs zu sein und auf seine Stimme zu hören.
Gott war der Freund Abrahams und Abraham war ein Freund von Gott. (Buchstaben: "FREUND")
Gott will auch dein Freund sein. Willst du auch ein Freund von Gott sein/werden.
Er verspricht auch dir:

"Hab keine Angst, (Abraham), denn ich will dich beschützen und dich reich belohnen."
"Häb kei Angscht,(Abraham), Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!"

Gebet

Info: Einladung für weitere Anlässe

Schlusslied: Immer u überall – ist Gott da

Kinder und Eltern verabschieden, aufräumen und Platz säubern.

Material:

- Gitarre, Lieder, Notenständer, Wäscheklammern, Ordner mit Unterlagen, Bilder
- Handpuppe
- FREUND (grosse Karton Buchstaben)
- Verkleidung für Abraham und Lot

- Für Einstiegsspiel: Tiere-Karten
- Für Foto-Memory: Karten mit Fotos in Gruppenfarbe (siehe Spielbeschreibung)

- Für Klappkarte: ausgedruckte Bilder, Faltkarten, Scheren, Farb- und Filzstifte, Leimstifte

- Für Zvieri: Becher, Krüge, Sirup, Brotbrett, Messer / Brot, Äpfel, Schoggi

- **Spielmaterial für freies Spielen:** (als Beispiel hier unser Material)
 - 8 Zwerge für Markierung
 - 1 Trefferspiel mit "Flaschen" und 6 Wurfringen (3 rot/3 blau)
 - 1 Seil für Seilschwingen 5m bunt
 - 1 Seil für Seilschwingen 8m gelb/rot
 - 6 Springseile (rot, grün, blau, gelb, orange, pink)
 - 4 Hula-Hopp Reifen
 - 4 Stelzen aus Plastik
 - 2 Stoff Frisbee (orange und gelb, gross)
 - 2 Kunststoff Frisbee (pink, gelb)
 - 2 Gummitwist
 - 1 Diabolo (2 Stäbe mit Schnur und 1 Holzrondell)
 - 1 Federballspiel mit 3 Bällen
 - 1 Klettballspiel mit 1 Klettball
 - 1 Softballspiel (rote Schläger) mit 2 gelben und 2 roten Soft-Bällen
 - 3 Plastikbälle (Stitch, Welt, Dinosaurier)
 - 2 Plastikbälle (M =Müller) orange, 1x normal, 1 x klein
 - 1 Fussball (euro96)
 - 1 Schaumstoff Ball rot/schwarz
 - 1 Schaumstoff Würfel rot
 - Twister in Schachtel
- -----
- Grosse Blache (zum Sitzen)
- Schwungtuch (und 5 kleine Softbälle: rot, gelb, grün, blau + grün mit Punkten)

2. Thema: Isaak – der Friedliebende > Frieden lieben und Frieden schaffen

Platz bereit machen, Blache ausbreiten, Material bereit legen, Spiele vorbereiten usw.

Eintrudeln der Kinder und gemeinsames freies Spielen

ca. 14.30: Besammlung, Begrüssung, Gebet / Regeln (auf der Blache)

Einsstiegslied: We ni gah, (Link zu YouTube Video: [Christof Fankhauser - Wen i gah](#))

Lieder: Hüb di hüb di / Our God is a great big God

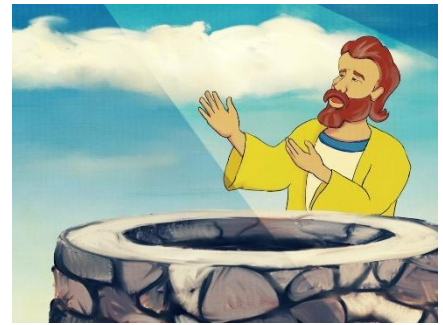
Handpuppe??

Rückblick und Einstieg in die Geschichte:

- Von welchen Personen habe ich euch letztes Mal erzählt? Abraham – Sara – Isaak
- Was versprach Gott Abraham? > ein grosses Volk aus ihm zu machen (wie Sterne am Himmel)
- >> Hüb kei Angscht Abraham. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke! (Wiederholung)**
- Hat Gott sein Versprechen gehalten? Ja, Sara und Abraham bekamen im Alter einen Sohn. Wie heisst er?
- Isaak – und was bedeutet sein Name? – Lachen
- Wer war der beste Freund von Abraham – Gott / und wir hörten, dass Gott auch dein Freund sein möchte.
- Hat jemand versucht auf Gottes Stimme zu hören? (evtl. weitere Fragen)

Und heute erzähle ich euch von Isaak. – Was steht auf dem Flyer? > I – der Friedliebende.

Der kleine Isaak wuchs und wurde grösser und erwachsen. Abraham war nun schon sehr alt geworden und Sara war schon gestorben. Abraham sagte: "Mein Sohn soll eine Frau bekommen aus meiner alten Heimatstadt Haran." Aber Abraham war zu alt, um die weite Reise zu seinen Verwandten selber anzutreten. So rief er eines Tages seinen besten und treuesten Diener, den Elieser, und sagte zu ihm: "Elieser, ich bin alt und gebrechlich. Ich kann nicht mehr in meine Heimat reisen, um für meinen Sohn Isaak eine Frau auszuwählen. Bitte versprich mir, dass du nach Haran gehst und dort eine Frau für Isaak holst. Ich will nicht, dass mein Sohn eine Frau von hier heiratet, denn die Menschen hier glauben nicht an den lebendigen Gott." Elieser hatte Respekt vor dieser grossen Aufgabe und sagte: "Aber, was ist, wenn die Frau nicht mit mir hierher kommen will? Soll ich dann Isaak zurück nach Haran bringen?" "Oh, nein" erwiderte Abraham: "Du weisst, Gott hat mir und meinen Nachkommen dieses ganze Land versprochen, niemals darfst du Isaak dorthin zurück bringen." So versprach Elieser Abraham, dass er diese Reise machen werde. In den nächsten Tagen suchte sich Elieser 10 starke Kamele aus, machte sie reisefertig und packte wertvolle Geschenke ein. Sicher nahm er auch ein paar andere Knechte mit, denn die Reise war lang und gefährlich. Dann machten sie sich zusammen auf den Weg. (Es ist eine lange Reise, rund 800 km = von hier nach Hamburg / von Bern bis Rom.)



Einstiegsspiele alle zusammen: Karawanenspiele (Stafetten)

Die Kinder teilen sich in 4 Gruppen auf (je nach Anzahl, so dass in jeder Gruppe ca. 5 Kinder sind)

Mit einem Springseil bildet die Gruppe eine Karawane. An jedem Seil halten sich 5 Kamele (= Gruppe)

Die Spiele müssen nun immer als ganze Gruppe gemacht werden. **(immer mit einer Hand am Seil halten!!!)**

- 1) Wettrennen, eine Strecke um ein Hindernis zurücklegen (Markierungszwerge)
- 2) Trinkgefäss von einem Kamel zum anderen weitergeben (Becher mit Ping-Pong Ball mit einer Hand)
- 3) Als Karawane eine enge Felsspalte durchqueren (durch einen Reifen steigen)

Material: 4 Springseile, 8 Markierungshüte, 4 Reifen, 4 Becher mit Ping-Pong Ball

15.00 Geschichte > Elieser in Haran mit ausgedruckten Bildern

Lied: Fröiet öich, fröiet öich über Gott / oder andere Wunschlieder

Nach einer langen Reise kam Elieser mit seiner Karawane in Haran an. Vor der Stadt gab es eine Quelle mit einem grossen Brunnen und Bäumen: Ein schöner Ort. Elieser kannte den Platz noch von früher. Hier kamen gegen Abend immer die jungen Frauen aus der Stadt mit ihren Wasserkrügen, um Wasser zu holen. Elieser liess seine Kamele niederknien und ausruhen. Er schaute sich um und wartete. Ob es immer noch so sein würde? Elieser hatte einen Plan: Doch nun betete er zu Gott, dem lebendigen Gott, der schon so oft geholfen hatte. "Herr, du bist der Gott von meinem Chef, dem Abraham, lass mein Vorhaben gelingen. Gib mir Glück dazu. Ich bitte dich. Wenn die jungen Frauen kommen, um Wasser zu holen, werde ich eine von ihnen bitten, mir etwas Wasser zu trinken zu geben. Wenn sie das macht und dann auch noch meinen Kamelen zu trinken

gibt, dann weiss ich, dass dies die Frau für Isaak sein wird." So betete Elieser dann ging er ein paar Schritte weiter und wartete.

Und nun wollen wir schauen, was hier geschieht. Da kommt ja Elieser...

Anspiel: Elieser begegnet Rebekka

Elieser: *(kommt herein)* So, meine Kamele sind jetzt ruhig.....
Jetzt bleibt mir nur zu warten und zu sehen, ob Gott, der Allmächtige, mein Gebet gehört hat und meinen Wunsch erfüllen wird.
(Er stellt sich wartend hin und schaut um sich)

Rebekka: *(kommt mit einem Wasserkrug. Sie geht zum Brunnen, schöpft Wasser in ihren Krug und hebt den Krug auf ihre Schulter.)*

Elieser: *(geht zu Rebekka)* Shalom, guten Abend. Darf ich etwas Wasser aus deinem Krug trinken. Ich bin so durstig von meiner Reise.

Rebekka: *(erschrickt etwas, aber nimmt sofort den Krug von der Schulter und reicht ihn so, dass Elieser trinken kann, dazu sagt sie)*
Schalom Herr, ja natürlich, trinkt nur!

Elieser: *(trinkt und trinkt und sagt dann)* Vielen Dank – das Wasser ist herrlich, das hat jetzt gut getan.

Rebekka: Wartet, eure Kamele haben sicher auch grossen Durst. Ich werde Wasser schöpfen und die Tränken füllen, damit eure Kamele trinken können.
(Rebekka schöpft pantomimisch Wasser und giesst sie in die Tränke)

Elieser: *(nach einer Weile)* So, das ist genug für meine Kamele. Danke vielmals. Aber du hast mir nicht umsonst geholfen. Warte, ich habe noch ein kleines Geschenk für dich.

Rebekka: Nicht nötig, ich habe das gerne für euch gemacht.

Elieser: *(gibt Rebekka einen Ring und zwei schwere goldene Armreife)* Hier, das ist ein kleines Dankeschön für deine Hilfe.

Rebekka: Aber, die... die, die sind doch viel zu wertvoll. Die sind so schön, danke viel, vielmals.

Elieser: Wie heisst du eigentlich und wer ist dein Vater. Hat er vielleicht Platz für mich und meine Kamele zum Übernachten?

Rebekka: Mein Name ist Rebekka und mein Vater ist Betuel aus der Sippe von Nahor, Ja, wir haben genügend Platz für euch. Ich hole schnell meinen Bruder *(Rebekka rennt aufgeregt davon)*

Elieser: *(bleibt stehen und ruft überrascht)* Das ist ja unglaublich, das ist ja wunderbar!! *(Dann betet er)*
Herr, du grosser Gott, du hast mich direkt zu den Verwandten von Abraham geführt. Danke, dass du mein Gebet erhört hast.
(dann schaut er um sich) In welche Richtung ist jetzt Rebekka gerannt... *(geht suchend weg)*

Elieser war so glücklich. Er hatte sich so grosse Sorgen gemacht – und jetzt hatte ihm Gott so geholfen. Sein Gebet war erhört. Diese junge Frau, die ihm Wasser gegeben und auch die Kamele getränkt hatte, das war eine Verwandte von Abraham. Gott hatte Elieser direkt zu dieser Familie geführt und das in einer grossen Stadt.

Elieser war immer noch am Staunen und stand unschlüssig da, weil er nicht genau wusste, wohin er jetzt gehen sollte. Rebekka war ja in ihrer Aufregung weggerannt. Da kam ein Mann aus der Stadt direkt auf Elieser zu: "Willkommen in Haran, ich bin Laban, der Bruder von Rebekka. Kommt mit, in unserem Haus hat es genug Platz." So kam Elieser direkt zu den Verwandten von Abraham. Sie luden ihn zum Essen ein. Aber noch bevor er einen Bissen anrührte, erzählte er seine ganze Geschichte: Wie Abraham mit 100 Jahren noch einen Sohn bekommen hat, wie er ihn nach Haran geschickt hat, wie er bei der Quelle vor der Stadt gebetet und gewartet hat und wie dann Rebekka kam. Am Schluss sagte er: "Für mich ist klar, dass Gott das so geführt hat. Und nun bitte ich euch, dass Rebekka mit mir kommen kann und die Frau von Abrahams Sohn Isaak werden darf." Die ganze Familie staunte und dankte Gott. Sie sagten: "Ja, das ist kein Zufall, das hat wirklich Gott so geführt." Dann assen sie und erzählten einander aus ihrem Leben.

Am anderen Morgen sagte Elieser. "Ich möchte nun sofort aufbrechen und zurück zu Abraham und Isaak reisen." Die Familie hätte Rebekka gerne noch etwas zurückgehalten. Aber Rebekka war bereit, sofort mitzugehen. Zusammen mit ihren Dienerinnen packte sie ihre Sachen und dann machte sich die ganze Karawane auf die Rückreise zu Abraham und Isaak. Und so wurde Rebekka die Frau von Isaak.

Später brachte Rebekka Zwillinge zur Welt: Der erste Esau (Edom), hatte ganz viele rötliche Haare, der zweite, Jakob hielt sich mit seinem Händchen an Esau fest (Fersenhalter). Von diesen erzähle ich nächstes Mal mehr.

So hat Isaak erlebt, wie der Gott seines Vaters Abraham auch für ihn sorgte. Aber eines Tages hörte auch Isaak eine Stimme (Frage: wessen Stimme?) die Stimme von Gott: Isaak war bereit zu hören, wie sein Vater Abraham. Gott sagte zu ihm: "Isaak, bleibe in diesem Land, schau dich um, das ganze Land will ich dir und deinen Nachkommen geben. Aus dir will ich ein grosses Volk machen. Ich halte mein Versprechen, das ich Abraham gegeben habe: Deine Nachkommen werden so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel."

Auch für Isaak gilt also das Versprechen:

>> Hüb kei Angscht Isaak. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

Tatsächlich beschenkte Gott Isaak reich. Seine Schaf- und Rinderherden wurden immer grösser. Er hatte immer mehr Knechte und Mägde. Sein Besitz wuchs. Isaak baute auch Getreide an. (Getreide = Daran wachsen Körner womit man das Mehl für Brot macht.) Einmal säte er Getreide aus – und erntete in diesem Jahr hundert Mal mehr. Das ist aussergewöhnlich. Aus einem Weizenkorn werden normal 30 – 40 Körner. Aber jetzt waren es 100 Weizenkörner!! Aus 1 Sack, den er gesät hatte, konnte er 100 Säcke ernten!! So segnete ihn Gott überreich. Die Philister, die auch im gleichen Land lebten, sahen, dass Isaak immer reicher und mächtiger wurde, da wurden sie **neidisch**. Sie wussten, dass Isaaks Tiere viel Wasser brauchten, darum schütteten sie die Brunnen zu, die schon Abraham gegraben hatte. Sie zerstörten die Wasserquellen.

Weisst du was "neidisch" ist, kennst du das auch? Wenn man einer Person nicht gönnt, was sie hat oder was sie kann – das ist Neid! Und was passiert dann? Vielleicht etwas kaputt machen – wie die Philister die Brunnen zuschütteten. Was tat Isaak? Wir hören später davon und was wir machen können bei Neid. Aber zuerst musste Isaak neue Brunnen bauen: >>> So machen wir nun ein Spiel: "Brunnenbau" (Achtung gut zuhören!!!)

15.20 Uhr: Kreatives Geländespiel "Isaaks Brunnenbau"

In 4 Gruppen tauschen die Kinder Warenkarten, verkaufen sie und mit dem verdienten Geld kaufen sie Bausteine zum Brunnenbau. Dies sind Kapla-Hölzer, mit denen die Kinder in ihren Gruppen einen möglichst schönen, kreativen Brunnen bauen. (siehe Datei: Isaaks Brunnenbau_Spielbeschrieb / Karten und Schilder)



16.10 Uhr **Zvieripause:** Brot, Schoggi, Äpfel, Sirup, Wasser

(Auswertung des Brunnenbaus durch eine Leiter-Jury)

Freies Spielen

16.30 Uhr: **Besammeln auf der Blache**

Lieder:

Geschichte > Isaak der Friedliebende

Ihr habt vorhin Brunnen gebaut und erlebt, wie anstrengend es ist und könnt euch vorstellen, wie schlimm es wäre, wenn einer wieder zerstört würde. Aber noch viel schlimmer war es in Wirklichkeit bei Isaak. Seine Brunnen wurden immer wieder zerstört. Er brauchte aber dringend Wasser für seine Familie, für seine Angestellten und für die vielen Tiere. Es waren die Philister, die neidisch auf Isaak wurden, als sie sahen, dass er so viel ernten konnte, dass seine Herden von Schafen und Rindern immer grösser wurden. Sie mochten ihm den Erfolg nicht gönnen. Das ist Neid.

Vielleicht kennst du das, wenn deinem Kollege alles glückt, wenn er bessere Noten hat in der Schule, wenn er ein schöneres Velo hat als du. Neid ist, wenn du es ihm nicht gönnen magst! Und auf Neid folgen dann oft böse Gedanken, im Herzen entstehen Pläne, wie du ihm schaden kannst. - Plötzlich fehlt die Luft im Hinterrad vom neuen Velo. Ein bunter Bleistift wird zerbrochen oder der neue Scooter hat Kratzer oder es werden Lügen über die Person erzählt, auf die du neidisch bist. Neid macht Freundschaften kaputt. Neid bringt dich dazu, Böse Dinge zu tun. Neid zerstört...

Das war auch bei Isaak so. Seine schönen Brunnen wurden zerstört. Zugeschüttet mit Dreck gefüllt. Was aber sollte jetzt Isaak machen? Sollte er seine Waffen nehmen und kämpfen? Sollte er die Philister wegjagen? Was tat Isaak? Nein, Isaak suchte eine neue Quelle und grub einen neuen Brunnen. Doch bald schon kamen wieder die Philister und sagten: "Das Wasser gehört uns! Der Brunnen ist uns!" – Sollte Isaak um den Brunnen kämpfen? Isaak gab dem Brunnen den Namen "ESEK – Streit". Und dann zog er mit seinen Herden weiter und grub wieder einen Brunnen. Aber kaum floss dort sauberes Quellwasser, kamen wieder die Philister und sagten: "Das Wasser gehört uns, der Brunnen ist uns!" Sollte Isaak jetzt darum kämpfen? – Nein! Isaak gab dem Brunnen den Namen "SITNA – Zank" und zog wieder mit seinem ganzen Besitz weiter und grub wieder einen neuen Brunnen. Dorthin kamen die Philister nicht mehr, sie liessen ihn in Ruhe. Isaak nannte den Brunnen "REHOBOT - Weite". Jetzt hatte er Platz und Ruhe.

Auf dem Kids-Point Flyer stand: "I - der Friedliebende" = Isaak, der **den Frieden liebt**, der nicht streiten will, sondern einfach weiterzieht, wieder einen Brunnen gräbt – bis er in Ruhe gelassen wird.

Wie ist es bei dir: Willst du streiten und zanken, wie die Philister oder liebst du den Frieden wie Isaak?

"Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heissen." Matthäus 5,9

(Diesen Vers gross auf ein Plakat schreiben und jetzt aufhängen.) Diese Worte hat Jesus zu seinen Freunden gesagt und sie gelten bis heute, auch für uns. (Vers mehrmals in verschiedener Weise lesen.)

Als Isaak an einen neuen Ort zog, baute er auch dort als erstes einen Brunnen. In der Nacht redete Gott zu ihm: Hab keine Angst ich helfe dir und mache aus dir ein grosses Volk, wie ich es Abraham versprochen habe. Wieder gab er ihm also das Versprechen:

>> Hüb kei Angscht Isaak. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

Am nächsten Morgen kamen Philister daher. Was wollten sie? Wieder den Brunnen zerstören oder streiten und zanken wie bisher. Aber nein. Es war der Anführer der Philister – ihr König, der zu Isaak kam. Was wollte er? Zum Glück hatte Gott Isaak gesagt – hab keine Angst! Aber der Philister König war ganz freundlich und sagte: "Isaak, wir sehen, dass dein Gott dich so reich beschenkt und gesegnet hat. Wir möchten Frieden schliessen. Was? Diese Leute, die immer Streit und Zank wollten, wollen jetzt Frieden schliessen. Isaak konnte es fast nicht glauben, aber er war nur zu gerne bereit mit seinen ehemaligen Feinden Frieden zu schliessen. Sie versprachen einander niemals mehr zu schaden. Sie schlossen einen Friedensvertrag.

Bist du bereit, auch mit denen Frieden zu schliessen, die dir bisher geschadet oder dich gemobbt oder geärgert haben, die dir Schlechtes getan oder gewünscht haben? Isaak war bereit Frieden zu schliessen. Er liebte den Frieden und er stiftete Frieden. Frieden ist viel besser als Streit und Zank!!

Noch einmal diesen Vers miteinander lesen:

"Freuen dürfen sich alle, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heissen."

Nach dem Abschluss dürfen alle, die wollen ein kleines Armband abholen mit diesem Vers drauf.)

Gebet

Rangverkündigung zum Spiel "Isaaks Brunnenbau" und kleine Preise verteilen

Info: Einladung für weitere Anlässe

Schlusslied: Immer u überall – ist Gott da

Verteilen der "Armbänder" mit Bibelvers Mt. 5,9 an alle, die diese Erinnerung mitnehmen wollen. (Armbänder siehe Datei "Isaak Friedensstifter Armband")

Kinder und Eltern verabschieden, aufräumen und Platz säubern.

Material:

- Gitarre, Lieder, Notenständer, Wäscheklammern, Ordner mit Unterlagen, Bilder, Handpuppe
- Vers Matthäus 5,9 auf Plakat / kleine Armbänder
- Verkleidung für Elieser und Rebekka, Wasserkrug und Schmuck
- Für Einstiegsspiel: Springseile, Reifen, Markierungshüte, Becher Ping-Pong Bälle
- Für Geländespiel: "Isaaks Brunnenbau" (siehe Spielbeschreibung)
Preise für Sieger und Trostpreise für alle
- Für Zvieri: Becher, Krüge, Sirup, Brotbrett, Messer / Brot, Äpfel, Schoggi
- **Spielmaterial für freies Spielen:** (als Beispiel hier unser Material)
 - 8 Zwerge für Markierung
 - 1 Trefferspiel mit "Flaschen" und 6 Wurfringen (3 rot/3 blau)
 - 1 Seil für Seilschwingen 5m bunt
 - 1 Seil für Seilschwingen 8m gelb/rot
 - 6 Springseile (rot, grün, blau, gelb, orange, pink)
 - 4 Hula-Hopp Reifen
 - 4 Stelzen aus Plastik
 - 2 Stoff Frisbee (orange und gelb, gross)
 - 2 Kunststoff Frisbee (pink, gelb)
 - 2 Gummitwist
 - 1 Diabolo (2 Stäbe mit Schnur und 1 Holzrondell)
 - 1 Federballspiel mit 3 Bällen
 - 1 Klettbballspiel mit 1 Klettbball
 - 1 Softballspiel (rote Schläger) mit 2 gelben und 2 roten Soft-Bällen
 - 3 Plastikbälle (Stitch, Welt, Dinosaurier)
 - 2 Plastikbälle (M=Müller) orange, 1x normal, 1 x klein
 - 1 Fussball (euro96)
 - 1 Schaumstoff Ball rot/schwarz
 - 1 Schaumstoff Würfel rot
 - Twister in Schachtel
 - -----
 - Grosse Blache (zum Sitzen)
 - Schwungtuch (und 5 kleine Softbälle: rot, gelb, grün, blau + grün mit Punkten)

3. Thema: "Auf ins Unbekannte" > Jakob – der Betrüger / ein Neuanfang ist möglich

Platz bereit machen, Blache ausbreiten, Material bereit legen, Spiele vorbereiten usw.

Eintrudeln der Kinder und gemeinsames freies Spielen

ca. 14.30: Besammlung, Begrüssung, Gebet / Regeln (auf der Blache)

Einsstiegslied: *We ni gah*, (Link zu YouTube Video: [Christof Fankhauser - Wen i gah](#))

Handpuppe:

Kidi ist auch auf und davon... aus dem Dschungel... warum? - das sagt er lieber nicht. - Warum: - er hat seinen Freund betrogen und dann waren sie nicht mehr Freunde – aber er schreibt keinen Gruss, nein, er hofft, dass sie einander nie mehr treffen werden... Ist das nicht schlimm... ? Kidi muss heute gut aufpassen!

Lieder: *Our God is a great big God / Dip-Song / Hüb di hüb di*

14.40 Geschichte: Rückblick und Einstieg mit ausgedruckten Bildern

1. Ich habe euch von **Abraham** erzählt, der ein Freund von Gott war – und Gott war ein Freund von ihm. Er hörte auf Gottes Stimme und gehorchte dann auch. Wir lernten, dass auch wir Gottes Freunde sein können.

>> Hüb kei Angscht Abraham. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

2. Dann habe ich euch von **Isaak** erzählt. Isaak liebte den Frieden. Er wollte keinen Streit, keinen Zank, sondern Frieden. Wisst ihr noch, was Isaak gemacht hat? Brunnenbau, wenn zugeschüttet > neuen Brunnenbau.

Und auch zu ihm sprach Gott: **Hüb kei Angscht Isaak, Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke.**

Isaak und Rebekka hatten Zwillinge bekommen: Wie heissen sie? – Esau und Jakob.

Esau und Jakob wuchsen, und aus Kindern wurden junge Männer. Jakob war lieber bei den Zelten und half der Mutter. Darum war er der Lieblingssohn von Rebekka. Hingegen Esau liebte es, draussen zu sein, er ging mit Pfeil und Bogen auf die Jagd. Oft brachte er ein erlegtes Wild heim und kochte daraus ein feines Gericht. Für seinen Vater war dies jedes Mal ein Festessen und darum war Esau der Lieblingssohn von Isaak.

Das kann auch schwierig werden – Lieblingssohn... mehr Recht, bevorzugt – Neid, Probleme – kennt ihr das? Habt ihr in der Familie auch einen Liebling vom Vater/von der Mutter? Gibt es da nicht auch Streit?

(kurzer Austausch mit den Kindern)

Aber wer schleicht denn da die ganze Zeit umher?

Anspiel: Jakob auf der Flucht 1. Teil

Jakob: (Er kommt mit Bündel und Wasserflasche, ist sehr müde, schaut sich nach einem geeigneten Schlafplatz um. Er spricht zu sich selber)

Ich muss irgendwo einen sicheren Platz für die Nacht finden! Ich brauche Schutz... vor wilden Tieren, vor Regen und Kälte.... Hoffentlich kann ich schlafen – ich falle fast um vor Müdigkeit.

(Er sucht weiter bis der Erzähler ihn anspricht.)

Erzähler: Hallo, wer bist du eigentlich und was machst du hier?

Jakob: Ich bin Jakob, der Sohn von Isaak – Ich suche einen Platz zum Schlafen!

Erzähler: Aha, von dir haben wir vorhin gerade gesprochen. Aber, was machst du hier draussen? Warum bist du nicht zuhause in deinem Zelt?

Jakob: (zögert etwas) Also, es ist doch auch mal schön, draussen zu übernachten – oder nicht?

Erzähler: Komisch, du bist bekanntlich nicht derjenige, der gerne draussen lebt. Du bist doch lieber im Zelt, kochst und hilfst deiner Mutter. Dein Bruder Esau ist es doch, der gerne draussen lebt.

Jakob: (Er zuckt beim Wort Esau richtig zusammen und schaut sich ängstlich um.)

Ja, der Esau... (Pause) Ach so: Ich muss jetzt einen sicheren Schlafplatz suchen!

Erzähler: (zu den Kindern) Was ist mit Jakob? Er benimmt sich etwas komisch.

Jakob: (Er hat endlich einen Platz gefunden. Nimmt noch einen grossen Stein. Er breitet ein Tuch aus, legt sich darauf und stellt den Stein hinter seinen Kopf.)

Hier ist gut, und dieser Stein schützt mich vor anschleichenden Tieren von hinten...

Erzähler: Jakob, willst du uns nicht sagen, weshalb du hier draussen in der Wildnis übernachten musst?

Jakob: ... ich bin so müde (gähnt)... ich bin auf der Flucht vor meinem Bruder Esau... hoffentlich kommt kein wildes Tier, um mich aufzufressen...

(dann schläft er ein)

Erzähler: Was?? Jakob ist auf der Flucht! – Wir lassen ihn schlafen und machen derweil ein kleines Spiel. Später sehen wir nach, wie es ihm geht.

1. Nacht-Spiel: Stimmen in der Nacht (Mädchen und Buben je auf eine Seite: Sie spielen gegeneinander)
Was für Stimmen hört wohl Jakob in der Nacht. Tierstimmen In der Nacht (Kinder müssen ganz ruhig sein, dann Tierstimme ab dem Handy abspielen. Welche Gruppe erkennt die Stimme zuerst richtig?)

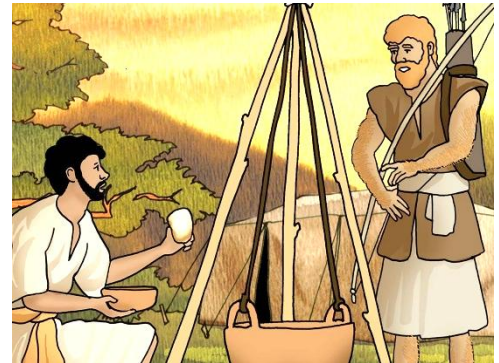
Oder:

2. Fluchtspiel: Jakob, was wosch mache, we der Esau chunt?- Usrisse u flieh!

Ein Kind spielt den Esau, auf der einen Seite des Feldes. Die anderen stellen sich gegenüber auf. Esau ruft: "Jakob, was wosch mache, we dr Esau chunt?" Die "Jakobs" rufen zurück: "Usrisse u flieh!" Und sie rennen übers Feld auf die gegenüberliegende Seite, hoffentlich ohne, dass Esau sie erwischt. Die gefangenen Jakobs werden zu Esaus usw.

15.00 Geschichte mit ausgedruckten Bildern (während Esau immer noch am Boden liegt und schläft)

Warum ist Jakob auf der Flucht vor Esau? Was hat er getan, dass er sich fürchten muss? Ich erzähle es euch. Einmal war Esau wieder auf der Jagd. Aber dieses Mal hatte er keinen Erfolg gehabt. Müde und hungrig kam er bei den Zelten an. Jakob hatte an diesem Tag ein feines Linsengericht gekocht. Er war gerade fertig, als Esau auftauchte: "Mh, das riecht fein hier. Ich habe riesigen Hunger." Esau streckte seine Nase in den Topf. "Oh, Jakob, gib mir einen Teller von diesem roten Zeug da!" "Das ist kein Zeug, sondern roter Linseneintopf. Und ich gebe dir nur davon, wenn du mir dafür dein Erstgeburtsrecht verkaufst." Esau überlegte nicht lange: "Ach was soll das? Was nützt mir das Erstgeburtsrecht, wenn ich am Verhungern bin? Du kannst es haben... Aber gib mir jetzt schnell etwas von dem roten Zeug!" Jakob sagte zu Esau: "Schwörst du mir, dass ich ab jetzt der Erstgeborene in unserer Familie bin?" Esau sagte schnell: "Ja, ich schwöre es – und jetzt her mit dem Teller!" Jakob nahm den ganzen Topf und reichte ihn Esau: "Hier nimm, du kannst gleich den ganzen Topf haben! Aber vergiss es nicht, ab heute gelte ich als der Ältere von uns zweien und du bist der Jüngere!" Esau nahm den Topf und ging davon. Er dachte nur ans Essen und an nichts anderes.



Wisst ihr, was Esau gerade für eine Schüssel voller Linsen verkauft hat? – Sein Erstgeburtsrecht, d.h. er verzichtet darauf, der Älteste in der Familie zu sein. Der Erstgeborene erbte damals doppelt so viel, wie die anderen Söhne. Er wurde nach dem Tod des Vaters das Familienoberhaupt und bekam einen besonderen Segen vom Vater und von Gott. Jakob wollte das unbedingt haben, Esau war das egal und er vergass es.

Einige Jahre später – Vater Isaak war sehr alt geworden und konnte praktisch nichts mehr sehen. Er wusste, dass er nicht mehr lange leben würde. Darum rief er Esau zu sich: "Esau, ich werde nicht mehr lange leben. Ich will dir noch den besonderen Segen mitgeben, der dir als meinem Erstgeborenen gehört. Bitte jage ein Wild und koche mir daraus ein feines Gericht, dann werde ich dich segnen." Esau nahm sofort Pfeil und Bogen und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Wild.

Mutter Rebekka hatte zufällig gehört, was Isaak zu Esau gesagt hatte. Sie wartete, bis Esau weg war, dann rief sie Jakob und sagte: "Jakob, jetzt musst du dich beeilen. Geh, hole in unserer Ziegenherde zwei Ziegenböcklein und schlachte sie. Dann will ich ein Essen zubereiten wie dein Vater es liebt, und dann bringst du es ihm. Dann wird dich dein Vater anstelle von Esau segnen." Esau blickte seine Mutter entsetzt an: "Aber Esaus Haut ist ganz behaart und meine ist glatt. Was ist, wenn Vater erkennt, dass ich ihn anlüge? Dann wird er mich verfluchen, anstatt zu segnen! Und was ist, wenn Esau plötzlich kommt und mich erwischt....?" Mutter Rebekka schüttelte den Kopf. "Geh, hol mir die Ziegenböcklein. Den Rest lass meine Sorge sein. Der Fluch soll mich treffen, nicht dich." Also ging Jakob an die Arbeit und dann bereitete Rebekka das Ziegenfleisch so zu, wie es Isaak liebte. Sie holte das schöne Festgewand von Esau, und Jakob zog es an. Um die Arme band sie Jakob die Felle der Ziegenböcklein. Dann nahm Jakob das Essen und brachte es zu seinem Vater ins Zelt.

Isaak fragte: "Welcher von meinen Söhnen bist du?" "Ich bin Esau", log Jakob. Isaak setzte sich im Bett auf und sagte erstaunt: "Wie hast du nur so schnell ein Wild gefunden und zubereitet?" "Gott hat mir geholfen", log Jakob erneut. Isaak traute dem Ganzen nicht: "Komm näher mein Sohn", bat er. Dann roch er den Geruch des Feldes in den Kleidern und spürte die Haare an Jakobs Armen und sagte: "Die Arme sind Esaus Arme, der Geruch ist Esaus Geruch, aber die Stimme ist Jakobs Stimme." Isaak erkannte Jakob nicht. Isaak ass das feine Gericht, dann betete er für Jakob und sprach ihm den besonderen Segen zu, der für den Erstgeborenen galt.

Kaum war er damit fertig und Jakob war aus dem Zelt gegangen, kam wieder eine Person herein. Esau rief: "Vater, ich habe dir hier dein Lieblingsgericht gekocht!" Isaak erschrak: "Wer bist du?" "Ich bin dein Sohn Esau!" Da begann Isaak zu zittern und fragte: "Wer war der, der vorher da gewesen ist. Ich habe sein Gericht gegessen und ich habe ihn gesegnet. Den Segen kann ich nicht zurück nehmen. Und jetzt habe ich für dich keinen Segen mehr!" "Oh, nein!", rief Esau verzweifelt. "Vater, bitte segne mich auch! Jakob ist ein Betrüger: schon zwei Mal hat er mich nun betrogen." Isaak betete auch für Esau und segnete ihn. Aber Jakob würde von nun an der Erstgeborene, er würde das Familienoberhaupt sein. Gottes Segen würde besonders auf Jakob sein.

Esau war von dem Tag an fest entschlossen, ja er sagte es sogar laut: "Wenn unser Vater gestorben ist, werde ich Jakob tot schlagen." Rebekka hörte davon. So kam es, dass Jakob fliehen musste. Seine Mutter schickte ihn zu ihren Verwandten nach Haran. "Bleib ein paar Jahre dort, bis Esaus Zorn sich gelegt hat", riet sie ihm.

Das ist also der Grund, warum Jakob auf der Flucht ist. Er weiss: "Ich kann nicht mehr nach Hause zurück, denn Esau hasst mich so sehr, dass er mich tötet, wenn ich ihm begegne." Und er weiss nicht, ob ihn seine Verwandten aufnehmen werden?

(Nun wenden wir uns wieder dem schlafenden Jakob zu.)

Jakob ist also sehr einsam und verlassen. Hast du dich auch schon einsam und verlassen gefühlt? Jakob hat auch ein schlechtes Gewissen, denn er hat ja seinen Bruder betrogen – und Gott? Würde der Gott seines Vaters Isaak noch auf ihn aufpassen? – Jakob dachte: "Nein, denn ich bin ein böser Mensch. Es ist vorbei!"

Wie hat Jakob wohl geschlafen hier draussen....? Ich glaube er wacht gleich auf...

Anspiel: Jakob auf der Flucht 2. Teil

Jakob: *(Liegt immer noch dort, wo er eingeschlafen ist. Jetzt streckt er sich und erwacht langsam.)*
Wo bin ich? Was ist hier los? Wo ist die Leiter?

Erzähler: Jakob, du bist hier in der Wildnis. Du bist auf der Flucht vor Esau! Was für eine Leiter? Hast du geträumt?

Jakob: *(reibt sich die Augen – wird plötzlich richtig lebendig und steht auf)*
Und wie ich geträumt habe! Wisst ihr was? Hier ist das Tor zum Himmel, hier ist das Haus von Gott.

Erzähler: Was sagst du da? Was meinst du damit?

Jakob: Wirklich, hier *(zeigt mit den Armen)* hier stand eine riesengrosse Leiter, die bis hinauf in den Himmel reichte und Engel stiegen hinauf und kamen wieder herab. Und von ganz oben redete Gott zu mir. Ich kann es fast nicht glauben. Es war so hell und ich hatte gar keine Angst mehr. Und Gott hat zu mir gesagt: "Jakob, ich beschütze dich, egal wohin du gehst. Ich bringe dich wieder in dieses Land zurück und ich werde dich nie im Stich lassen!"

Erzähler: Wow, das ist aber ein wunderbarer Traum!

Jakob: Ja, und ich glaube es ist nicht nur ein Traum, sondern Gott hat mir das wirklich versprochen. *(Nimmt den Stein, den er hinter seinen Kopf gestellt hatte und stellt ihn gut sichtbar auf.)*
Hier ist das Haus von Gott. Dieser Ort heisst nun Bet-El. Der Stein soll mich daran erinnern, wenn ich später hierher zurückkomme. Ich will nie vergessen, was mir Gott versprochen hat.

Erzähler: Das ist ja unglaublich. Ich bin sprachlos.

Jakob: Nun muss ich mich auf den Weg zu meinen Verwandten machen. Gott ist mit mir! Ich bin nicht allein! *(Jakob verabschiedet sich und verlässt den Platz.)*

Erzähler: Tschüss Jakob. Wir wünschen dir eine gute Reise.

Nun hat Gott tatsächlich auch zu Jakob geredet, obschon dieser ein Lügner und Betrüger war. Gott gab ihm sogar dasselbe Versprechen, wie seinem Vater und seinem Grossvater:

>> Hüb kei Angscht Jakob. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

Kartonscheibe 1 mit "Jakob – Betrüger" / Jakob (der Name Jakob bedeutet Betrüger) – sein Name sagt schon alles. War Jakob als Betrüger bekannt? Ja, ich denke schon.

Kartonscheibe 2 mit "....." (Platz für Name) Betrüger, Lügner, Dieb... / Wie ist es mit dir? Wie kennt man dich? Als Freund, als nett oder als jemand der lügt, betrügt, stiehlt, droht.... Was hast du für einen Namen, als was bist du bekannt?



Aber auch du darfst wissen: Auch wenn du Dinge tust, die nicht richtig sind: Gott findet zwar nicht gut, wenn du lügst oder betrügst, aber er wird dich immer lieben und er will dich beschützen.

Darum gibt er auch dir dieses Versprechen.

>> Hüb kei Angscht Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

Lied: Bis muetig u starch (mit Bewegungen)

Auch Jakob machte Gott ein Versprechen: "Wenn du mich schützt und beschenkst und ich gut wieder hier in meine Heimat zurückkomme, dann sollst du, Herr, mein persönlicher Gott sein."

Jakob kam nach einer langen Reise bei seinem Onkel Laban und den anderen Verwandten an. Jakob erzählte ihnen alles aus seinem Leben und Laban sagte: "Ja, ich sehe, du bist wirklich einer von uns!" Und Onkel Laban freute sich, dass Jakob ihm bei der Arbeit mit den Schafen und auf dem Feld helfen würde.

Jakob lernte die Familie von Onkel Laban kennen. Er hatte zwei Töchter. Rahel war die jüngere aber sie gefiel ihm auf der Stelle und er verliebte sich in sie. Nach einiger Zeit sagte Laban: "Jakob, du sollst nicht umsonst bei mir arbeiten. Was willst du als Lohn. Jakob sagte: "Bitte, Onkel Laban, gib mir doch Rahel zur Frau. Ich will dafür sieben Jahre für dich arbeiten. "Gut", sagte Laban, "du kannst Rahel zur Frau haben, aber du musst vorher sieben Jahre für mich arbeiten." Also hütete Jakob die Schafe, half Laban auf dem Feld, fütterte die Kamele und vieles mehr. Er arbeitete von morgens bis abends. Er liebte Rahel sehr und freute sich, dass sie bald seine Frau sein würde. Die sieben Jahre vergingen für ihn so schnell wie ein paar Tage.

Dann kam endlich die Hochzeit. Ein grosses Fest. Fröhliches Feiern, Tanzen und Trinken. Am Abend wurde die Braut, die ganz verschleiert war, zu Jakob ins Zelt gebracht. Es war schon dunkel....

Als Jakob am nächsten Morgen sah, wer bei ihm lag... erschrak er. Es war nicht Rahel, sondern die ältere Schwester von ihr: Lea. Jakob sprang auf und ging zu seinem Onkel Laban: "Was hast du gemacht?!", rief er. Ich habe sieben Jahre für Rahel gearbeitet – ich liebe Rahel. Und nun hast du mir Lea zur Frau gegeben. Du hast mich betrogen." Jakob war furchtbar böse und auch sehr traurig, sein Herz zerbrach fast!

Jetzt spürte er selber, wie es ist, wenn man so schrecklich betrogen wird. Hatte er nicht selber seinen Bruder Esau betrogen? Betrügen ist wirklich eine schlechte Sache – lügen – betrügen – das gibt immer viele Probleme.

Bist du auch schon betrogen worden? Oder hast du andere angelogen oder betrogen. Das ist niemals gut... Betrogen werden ist gar nicht schön... das musste Jakob jetzt bitter erleben....

"Beruhige dich", sagte Laban. Ich konnte doch nicht die jüngere Schwester vor der älteren verheiraten. Sei jetzt eine Woche mit Lea zusammen und dann gebe ich dir auch noch Rahel dazu. Du musst für mir dann einfach noch weitere sieben Jahre arbeiten – dieses Mal für Rahel." Jakob liebte Rahel so sehr, dass er einwilligte. Und so arbeitete er weitere sieben Jahre gratis für seinen Onkel und bekam dafür auch Rahel zur Frau.

Später arbeitete er noch einmal sechs Jahre, damit er eigene Schaf- und Ziegenherden bekommen konnte. 20 Jahre arbeitete Jakob für seinen Onkel und immer wieder betrog ihn dieser. Laban versprach Jakob Lohn und wechselte dann seine Meinung. Es war eine harte Zeit für Jakob.

Ja, jetzt musste er selber erleben, wie es ist, wenn man betrogen wird.

Ob er noch daran dachte, dass Gott ihn nicht vergessen hat? Trotz seiner Fehler galt ihm das Versprechen:

>> Häb kei Angscht Jakob. Gott wot di beschütze, Gott wot di beschänke!

Nun wollen wir ein paar Spiele machen. Für uns sind es Spiele – für Jakob damals war es schwere Arbeit: Kinder in 2 Gruppen "Jakob" gegen "Laban" / je ein Leiter als "Jakob" und "Laban" in den Gruppen.

15.30 Uhr Spiele: "Jakob – 20 Jahre Arbeit für Laban" (Spiele in 2 Gruppen = Laban gegen Jakob)

- **Ziegen in den Stall bringen:** Wäscheklammern, die verstreut über ein Feld liegen, aufsammeln und an den jeweiligen Gruppenleiter Laban oder Jakob anstecken. Laban gibt den Befehl: z.B. alle weissen und roten für mich; alle grünen und gelben für Jakob / bei einem zweiten Durchgang z.B. alle weissen und gelben für mich; alle grünen und roten für Jakob. Dann die Schafe zählen. Wer hat mehr; Jakob oder Laban? (Achtung: das Spiel ist **ungerecht** vorbereitet: Jakob verliert immer, weil für seine Gruppe weniger Wäscheklammern vorhanden sind).

Material: / viele Wäscheklammern (abgezählt) / Schilder "Laban" und "Jakob" für je einen Leiter

- **Wasser schleppen zum Kamele tränken (Wassertransport)**

Material: 2 grosse Kessel gefüllt mit Wasser / 2 leere Kessel gegenüber / 2 Becher (mit Löchern)

Stafette: Ein Kind nach dem anderen muss mit dem Becher Wasser holen und in den Kübel leeren. Beide Becher haben unten Löcher – aber jener von der Gruppe Jakob hat die grösseren Löcher. (ungerecht) Die Gruppe Jakob wird ganz sicher wieder verlieren!

- **Verlorene Schafe suchen:** Es fehlen 13 Schafe im Stall... Laban ist wütend. Ihr müsst die Schafe suchen. Wenn alle auf dem Platz versteckten Schafe gefunden sind, will Laban alle wissen...die gesprenkelten sind für Jakob. Von den weissen Schafen hat es mehr, aber als Lohn sind die Schafe mit gleich vielen Bonbons für die Kinder gefüllt. Laban will Jakob schlecht, aber Gott hat Jakob geholfen und ihn trotz allem beschenkt.

Material: 13 kleine Schafe aus Brausetabletten Röhrchen basteln. 8 weisse und 5 gesprenkelte. Jedoch für beide Gruppen gleich viele vegane Bonbons einfüllen. Die Schafe müssen vor dem Spiel möglichst unauffällig auf dem Platz versteckt werden.



16.10 Uhr: **Zvieripause:** Brot, Schoggi, Äpfel, Sirup, Wasser

16.30 Besammlung auf der Blache

Lied: *We ni gah*, ([Link zu YouTube Video: Christof Fankhauser - Wen i gah](#))

Weitere Lieder: *We ni dra dänke / Häb di häb di*

Geschichte > Jakob kehrt zurück / der Neubeginn für Jakob und dich mit ausgedruckten Bildern

Zwanzig Jahre lang musste Jakob miterleben, wie es ist, wenn man die dreckigste Arbeit machen muss, wenn man betrogen und angelogen wird. Laban versprach ihm mal die weissen Lämmer als Lohn. Wenn er sah, dass es viele weisse und wenig schwarze Lämmer hatte, änderte er seine Meinung und sagte: "Nein du bekommst die schwarzen!" So gemein war sein Onkel die ganze Zeit. Und trotzdem: Gott half Jakob, so dass er mit der Zeit eigene Schaf- und Ziegenherden, Rinder, Kamele und Esel hatte. Jakob wurde sehr reich. Auch hatte Jakob nun eine grosse Familie. Jakob hatte Lea und Rahel als Frauen und noch zwei Nebenfrauen. Und mit ihnen hatte er zusammen 12 Söhne – eine sehr grosse Familie. Eines Tages nahm er seine ganze Familie, seine Schaf- und Ziegenherden und machte sich auf den Weg zurück in seine Heimat.

20 Jahre waren es her, seit er vor seinem Bruder geflohen war. – Jetzt wollte er zurück und Frieden schliessen. Jakob hatte Angst. Er nahm je eine Anzahl Schafe, Ziegen, Kamele, Esel, Rinder und stellte sie als Geschenk für Esau bereit. Er schickte ein paar Knechte mit den Geschenken, um Esau zu besänftigen. Er teilte seine Familie in kleine Gruppen auf, um sie zu schützen, falls Esau immer noch böse wäre und sie umbringen möchte. In der Nacht konnte Jakob nicht schlafen. Er brachte seine Familie und alles, was er dabei hatte, über einen Fluss. Er selber blieb alleine auf der anderen Seite – im Fall wenn Esau mit seinen Kriegern kommen würde... Er betete: "Herr, ich habe solche Angst vor Esau. Bitte rette und beschütze mich und meine Familie." In dieser Nacht redete auch Gott mit Jakob. Ja, er kämpfte sogar mit Jakob und sagte ihm: "Du sollst nicht mehr Jakob heissen, sondern Israel." (Jakob = Betrüger / Israel = Gott soll regieren)

1. Kartonscheiben: Das Leben von Jakob ist wie diese Scheibe: Es hat zwei Seiten:

Der alte Name "Jakob" = Betrüger – (wenden) Der neue Name "Israel" = Gott soll regieren

> Wenn Gott in Jakobs Leben regieren darf, muss er kein Betrüger mehr sein / Nicht mehr Jakob regiert, sondern Gott regiert und hilft ihm, zu leben wie es Gott gefällt. Gott hat ihm vergeben!

Jakob darf ein neues Leben beginnen!!

2. Kartonscheibe: Gott will auch dir einen "neuen Namen" schenken. Wenn du bisher als Betrüger, als Lügner, als Dieb, gemein und lieblos oder bekannt warst. Jesus ist für alle unsere Sünden gestorben und will auch dir vergeben und dich zu einem neuen Menschen machen. Wenn Jesus regieren darf, hilft er dir zu leben wie es Gott gefällt. (andere Seite) Jesus soll regieren, "Kind Gottes". Wenn du Jesus in dein Leben einlädst, darfst du ein Kind Gottes sein. Nicht mehr Lügner, Betrüger, Dieb; sondern Kind Gottes.

Du darfst ein neues Leben mit Jesus beginnen.



Am nächsten Morgen sah Jakob Esau kommen mit seinen 400 Kriegern. Jakob ging langsam auf Esau zu und verneigte sich sieben Mal bis zum Boden. Aber Esau rannte auf Jakob zu, umarmte und küsste ihn. "Wen hast du da alles mitgebracht? Und was wolltest du mit den Tieren, die du mir entgegen geschickt hast?", fragte er. "Das ist meine Familie, die Gott mir in der Fremde geschenkt hat. Und die Tiere, das ist ein Geschenk für dich, damit du mir nicht mehr böse bist", erwiderte Jakob. "Lieber Bruder", rief Esau, "behalte alles, ich habe selber genug. Ich freue mich, dass du wieder da bist." So schlossen die beiden Brüder Frieden.

Nachdem Jakob einen neuen Namen erhalten hatte, durfte er nun auch Frieden mit seinem Bruder haben. Was für einen neuen Anfang. Gott hatte sein Versprechen gehalten: Er hatte Jakob beschützt und beschenkt und gut in seine Heimat zurückgebracht.

Nun wollte auch Jakob sein Versprechen halten: Er sagte: Der Gott von Abraham und Isaak soll nun auch mein Gott sein. Ich will auf ihn hören und leben wie es ihm gefällt. Jakobs Leben war total verändert.

Und dein Leben? Wenn du an Jesus glaubst, darfst du ein Kind Gottes sein. Jesus vergibt dir alle Sünden und schenkt auch dir einen neuen Anfang. Mit seiner Hilfe musst du nicht mehr all die schlechten Dinge tun. Er wird dir helfen, so zu leben wie es ihm gefällt.

Gebet

Lied: I schnippe mit de Finger... juhui i bi es Chind vo Gott!

Handpuppe: Kidi hat Angst, dass es ihm geht wie Jakob. Willst du nicht auch gehen und Frieden machen mit deinem Freund. – Wie macht man das? – Es tut mir leid! – und wenn er nicht will – du kannst es versuchen...

Info: Einladung für weitere Anlässe

Schlusslied: Immer u überall – ist Gott da

17.00 Uhr: Kinder und Eltern verabschieden, aufräumen und Platz säubern.

Idee bei Regenwetter oder wenn mehr Zeit zur Verfügung steht.

Kleine Rondelle basteln mit zwei Gesichtern:

1. Seite: Ich will tun was ich will. Betrüger, Lügner, Dieb, Egoist...
2. Seite: Jesus soll regieren. Gottes Kind. Ein neuer Anfang mit Jesus

Rondelle aus runden, neutralen Biertellern, Gesicht mit Filzstiften aufmalen, beschriften, mit einer Aale ein Loch machen, Band einziehen zum Umhängen.



Material:

- Gitarre, Lieder, Notenständer, Wäscheklammern, Ordner mit Unterlagen, Bilder
- Handpuppe
- 2 Kartonscheiben gross beschriftet für Andacht (1x für Jakob / 1 x für uns heute)
- Für Einstiegsspiel: Handy mit Tierstimmen-App
- Für andere Spiele: viele Wäscheklammern abgezählt in mindestens 4 Farben, 4 Kessel, 2 Becher, 13 verlorene Schafe mit Bonbons, Preise und Trostpreise
- Bei Regenwetter: Kartonrondellen (neutrale Bierdeckel), Farb- und Filzstifte, Aale, bunte Schnur, Schere
- Für Zvieri: Becher, Krüge, Sirup, Brotbrett, Messer / Brot, Äpfel, Schoggi
- **Spielmaterial für freies Spielen:** (als Beispiel hier unser Material)
 - 8 Zwerge für Markierung
 - 1 Trefferspiel mit "Flaschen" und 6 Wurfringen (3 rot/3 blau)
 - 1 Seil für Seilschwingen 5m bunt
 - 1 Seil für Seilschwingen 8m gelb/rot
 - 6 Springseile (rot, grün, blau, gelb, orange, pink)
 - 4 Hula-Hopp Reifen
 - 4 Stelzen aus Plastik
 - 2 Stoff Frisbee (orange und gelb, gross)
 - 2 Kunststoff Frisbee (pink, gelb)
 - 2 Gummitwist
 - 1 Diabolo (2 Stäbe mit Schnur und 1 Holzrondell)
 - 1 Federballspiel mit 3 Bällen
 - 1 Klettsballspiel mit 1 Klettsball
 - 1 Softballspiel (rote Schläger) mit 2 gelben und 2 roten Soft-Bällen
 - 3 Plastikbälle (Stitch, Welt, Dinosaurier)
 - 2 Plastikbälle (M=Müller) orange, 1x normal, 1 x klein
 - 1 Fussball (euro96)
 - 1 Schaumstoff Ball rot/schwarz
 - 1 Schaumstoff Würfel rot
 - Twister in Schachtel
- Grosse Blache (zum Sitzen)
- Schwungtuch (und 5 kleine Softbälle: rot, gelb, grün, blau + grün mit Punkten)